

Politische Rundschau Deutsches Reich

Die erste amerikanische Entschädigungszahlung.

Die Überweisung der ersten amerikanischen Entschädigungszahlung ist erfolgt. In beteiligten Kreisen rechnet man damit, daß man über den Betrag von 75 Millionen Mark verfügen kann. Von der genannten Summe erhält der Norddeutsche Lloyd 30 Millionen und die Sapa 45 Millionen Mark.

Bedenken vor Neuwahlen in Bayern.

In Bayern sehen viele politische Kreise die durch die Reichstagsauflösung geschaffene Lage als besonders ernst an, da sie auch für den deutschen Süden und Bayern direkte und indirekte Gefahren heraufbeschwören. Mit dieser Sorge sieht man Gefahren in wirtschaftlicher und politischer Hinsicht heraufbeschwören und hält die Unruhe für bedrohlich, die eine radikalere Wahlbewegung über das ganze Reich und über Bayern ausbreiten würde. Neuwahlen in Bayern zugleich mit den Reichstagswahlen kämen daher nicht in Frage.

Vorschläge zur Kabinettsbildung in Sachsen.

Der Vertreter der Wirtschaftspartei der frühere Finanzminister Dr. Weber, hat an sämtliche bürgerlichen Fraktionen ein Schreiben gerichtet, in dem er ihnen folgenden Vorschlag für die Zusammenziehung des künftigen sächsischen Kabinetts unterbreitet: 1. Ministerpräsident und Finanzministerium: Wirtschaftspartei, 2. Stellvertreter des Ministerpräsidenten, Justizministerium und Volksbildungsministerium: Deutsche Volkspartei, 3. Innenministerium: Deutschnationale Volkspartei, 4. Wirtschaftsministerium, Arbeits- und Wohlfahrtsministerium: Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei.

Die Bahnschutztruppe des Saargebietes 250 Mann.

Der Präsident der Regierungskommission des Saargebietes teilte dem Vizebürgermeister der Weilerleitung an der Weilerbrücke mit, daß die Regierungskommission nach der Fällung des Rheinlandes und unter Bezugnahme auf die Entschädigungs- und Währungsbedingungen beschloß, daß die Bahnschutztruppe des Saargebietes auf 250 Mann herabzusetzen.

Gedenksprüche für die Kriegsoffer.

Der Reichsverband der Kriegsbeschädigten und -hinterbliebenen hielt anlässlich seiner fünften Hauptversammlung im Sitzungssaal des Reichstages eine Tagungsfeier ab. In der Gedächtnisrede brachte Studienrat Sammer zum Ausdruck, daß es Aufgabe des ganzen Volkes sein müsse, den Hinterbliebenen der Kriegsgesetzten zu helfen. Anschließend eröffnete der Verbandsvorsitzende Lehmann die eigenartige Tagung. In einem Vortrag „Das Versorgungsrecht der deutschen Kriegsoffer und seine Bedeutung im Hinblick auf das öffentliche Interesse“ nahm der Verbandssekretär Kiener Stellung gegen die Veruche, das Versorgungsrecht anzufassen. Eine von geistigen Geistes getragene Versorgung sei die wirksamste Form der gefallenen Helden, besser als jedes Reichtumvermögen.

Finnland.

Eine Drohnote aus Russland.

In Moskau wird der Wortlaut einer vor einigen Tagen in Helsingfors überreichten russischen Note veröffentlicht, die Protest gegen die angeblichen Grenzverletzungen durch Finnland erhebt. Die Note führt eine Reihe von Fällen an, in denen finnische Kommunisten illegal und zwangsweise über die russische Grenze geschafft worden seien. Die Grenzverletzung erwartet, heißt es in der Note, daß die finnische Regierung sofortige Maßnahmen ergreife, um in Zukunft derartige Grenzverletzungen zu verhindern. Ebenso erwartet sie, daß die Schuldigen zur Verantwortung gezogen würden.

Aus In- und Ausland

Hamburg. Das mysteriöse Verschwinden des 13-jährigen Schindoldt erregt in Hamburg großes Aufsehen. Die Staatsanwaltschaft hat sofort die Untersuchung der Missetat angeordnet.

Gusfriden. Hier kam es zu heftigen antiparaweltlichen Unruhen, wobei die Polizei eingreifen mußte und mehrere Verhaftungen vornahm.

London. Die 21. Juni in England zwischen Freiwildern und Polizei in Huddersford sind nach Meldungen aus Bombay 60 Personen, darunter mehrere Polizisten, verletzt worden.

Europaranflug 1930.

Start von Berliner Flugplatz.

Auf dem Flugplatz Tempelhof starteten am Sonntag die 60 zum Europaranflug gemeldeten in- und ausländischen Maschinen in zwölf Gruppen in Abständen von etwa fünf Minuten. Schon in den frühen Morgenstunden herrschte lebhafter Betrieb bei den Europaranfliegern. Die Führer nahmen nochmals eine letzte Prüfung ihrer Flugzeuge vor, um dann kurz vor 9 Uhr zum Start zu rufen. Um 9 Uhr wurde die erste Gruppe zum Start bereit. Die internationale Sportleitung gab sodann den ersten Start frei. Um 9:50 Uhr wurde der letzte Start freigegeben. Um Punkt 10 Uhr, mit dem Hinzutreten der Sonne durch den Nebelregen, startete die letzte Wettbewerbsmaschine zur ersten Etappe nach Braunschweig. Nach dem Start zum Internationalen Rundflug führte der Wetterfeger II b e auf „Klammring“ den Zuschauern sein hervorragendes Können im Kunstflug über dem Flugplatz vor.

Die erste Etappe bis Braunshweig, 218 Kilometer, die besonders unglücklich war, da ein heftiger Gegenwind in Stärke 5 bis 6 zu überwinden war, wurde von „K. 5“ in der Zeit von einer Stunde 20 Minuten durchflogen. Fünf Minuten nach dem ersten Flugzeug traf das zweite englische Flugzeug „K. 3“ ein, den dritten Platz belegte 10:26 Uhr als erstes deutsches Flugzeug „D. 4“. Um 11:25 Uhr waren bereits 25 Flugzeuge gestartet. Den kürzesten Aufenthalt nahm der Engländer Broad, der eine halbe Stunde flatterte und um 10:56 Uhr wieder aufstieg. Kurz nach 11 Uhr startete dann das Großes der Flieger nach kurzem Aufenthalt zum Weiterflug.

Disziplinarverfahren gegen drei Lübecker Ärzte.

Die Säuglingsklinik vor der Bürgerstraße. In der Sitzung der Lübecker Bürgerstadt wurde eine Erklärung des Senats verlesen, in der mitgeteilt wird, daß die drei Ärzte, denen die Schuld an der Säuglingsklinikstrafe beigegeben wird, Prof. Dr. D e p f e, Prof. K l o t z und Obermedizinalrat Dr. A l l e s t e i n, vom Gesundheitsamt des Dienstes entbunden worden seien und daß gegen sie das förmliche Disziplinarverfahren mit dem Ziele der Dienstentlassung eingeleitet worden sei.

Durch die Enthebung vom Amte werden die drei Ärzte auf halbes Gehalt gesetzt. Bisher waren sie nur beurlaubt und bezogen ihr Gehalt weiter.

Die Eiserwenzengasfässer verurteilt.

Die Georgier müssen ins Gefängnis. In der Verurteilungsverhandlung des Eiserwenzengasfässerprozesses wurde das Urteil gegen die Verurteilung der Staatsanwaltschaft, ferner die das freisprechende Urteil der ersten Instanz gegen die Angeklagten V ö l l e und Dr. W e b e r bestätigt, wurde auf Kosten der Staatskasse verworfen. Auf die Verurteilung der Staatsanwaltschaft bezüglich der Hauptangeklagten K a r u m i d y e, S o d o t h e r a t s c h w i l l, Bell und Schmidt wurde das Urteil der ersten Instanz, das auf Amnestierung lautete, aufgehoben.

Es wurden verurteilt: K a r u m i d y e wegen Minderbrenns und Urkundenfälschung zu zwei Jahren zehn Monaten Gefängnis, S o d o t h e r a t s c h w i l l wegen Minderbrenns und Betrug zu zwei Jahren Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft, Bell wegen Betrug zu 300 Mark Geldstrafe oder zwei Jahren Gefängnis, die durch die Untersuchungshaft als verbüßt gelten, und S c h m i d t wegen Betrug zu 1000 Mark Geldstrafe oder drei Jahren Gefängnis. Entgegen der Vorinstanz hat das Berufungsgericht also bei den Georgiern und den deutschen Angeklagten Bell und Schmidt die Anwendung der Amnestie verneint.

Politisches Attentat in Bukarest.

Zunnenminister schwer verwundet.

Montag wurde in Bukarest ein Attentat auf den stellvertretenden Minister des Innern, Konstantin Angelescu, verübt. Ein junger Mann drang in sein Bureau ein und feuerte drei Schüsse auf ihn ab, wobei der eine ihn in die Schulter und der zweite in den Bauch traf, während der dritte fehlging. Die Verletzungen Angelescus, der sofort in ein Hospital gebracht wurde, sind anscheinend lebensgefährlich. Man nimmt an, daß es sich um einen Nachakt eines Studenten handelt.

Schwere Kesselexplosion.

Zwei Personen tot.

In Bord des französischen Dampferdampfers „Ephraïm“ ereignete sich eine schwere Kesselexplosion, durch die zwei Personen getötet und sieben verletzt wurden. Der Dampfer war gerade im Begriff, von Marokko aus die Meise anzutreten und hatte bereits die Maianlagen verlassen. Der Dampfer wurde sofort in den Hafen zurückgeschleppt, wo die polizeilichen Untersuchungen eingeleitet wurden.

Amerika in Hitze und Kälte.

Argentinien friert, New York schwitzt. Die Hitze, die zurzeit die Atlantikküste und den mittleren Westen der Vereinigten Staaten heimlich, hat zu Beginn der Woche besonders hohe Temperaturen gezeigt. In der Stadt New York wurden 36 Grad und in Richmond (Virginia) sogar 42 Grad Celsius im Schatten gemessen.

Und nun die Kehrseite: Wie aus Buenos Aires gemeldet wird, wird Argentinien zurzeit von einer ungewöhnlichen Kälteperiode heimgesucht. In Buenos Aires herrschen über sechs Grad Kälte, in Comodoro Rivadavia, dem Versteckten in Südargentinien, hat das Quecksilber sogar auf 21 Grad. Durch starke Schneefälle wurden vielfach die Eisenbahnverbindungen unterbrochen. Winterstürme veranlassen in den Korridoren ersten sich lebhaften Aufspruchs.

Eine Hochzeitsgesellschaft unter Vergiftungserscheinungen erkrankt.

Hamburg. In Vorchude sind fünfzehn Teilnehmer einer Hochzeitfeier nach dem Genuß von Speisen unter heftigsten Erscheinungen erkrankt. Die Krankheit äußerte sich in Übelkeit, hohem Fieber und Bewußtlosigkeit. Neun Personen, darunter das Brautpaar, liegen in bedenklichen Zustände daniher. Der Zustand eines schwebigen Hamburgers namens Brautsohn ist hoffnungslos. Der behandelnde Arzt veranlaßte die Evidenzstellung der Speisereste, die der bakteriologischen Abteilung des Städt. Krankenhauses zugestellt wurden.

Berliner Produktentwerfer.

Getreide und Olsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm in Reichsmark.		21. 7. 19 21. 7. 19 21. 7. 19	
Weiz, märk.	—	—	10,5-11,0
— pommerisch	—	—	10,5-11,0
Rosa, märk.	172-177	172-177	—
Braugerie	—	—	—
Futtergerste	170-186	172-182	26,0-30,0 28,0-30,0
Sonnenbl.	—	—	21,0-25,0 21,0-25,0
Futtererbsen	—	—	19,0-20,0 19,0-20,0
Welschbohnen	—	—	22,0-26,0 22,0-24,0
Äckerbohnen	—	—	17,0-18,5 17,0-18,5
Wicken	—	—	20,0-22,0 19,0-20,0
Erbsen, blaue	—	—	26,0-30,0 24,0-26,0
Erbsen, weiße	—	—	—
Erbsen, gelbe	—	—	—
Erbsen, braune	—	—	—
Erbsen, schwarze	—	—	—
Erbsen, weiße	—	—	—
Erbsen, gelbe	—	—	—
Erbsen, braune	—	—	—
Erbsen, schwarze	—	—	—
Erbsen, weiße	—	—	—
Erbsen, gelbe	—	—	—
Erbsen, braune	—	—	—
Erbsen, schwarze	—	—	—
Erbsen, weiße	—	—	—
Erbsen, gelbe	—	—	—
Erbsen, braune	—	—	—
Erbsen, schwarze	—	—	—
Erbsen, weiße	—	—	—
Erbsen, gelbe	—	—	—
Erbsen, braune	—	—	—
Erbsen, schwarze	—	—	—
Erbsen, weiße	—	—	—
Erbsen, gelbe	—	—	—
Erbsen, braune	—	—	—
Erbsen, schwarze	—	—	—
Erbsen, weiße	—	—	—
Erbsen, gelbe	—	—	—
Erbsen, braune	—	—	—
Erbsen, schwarze	—	—	—
Erbsen, weiße	—	—	—
Erbsen, gelbe	—	—	—
Erbsen, braune	—	—	—
Erbsen, schwarze	—	—	—
Erbsen, weiße	—	—	—
Erbsen, gelbe	—	—	—
Erbsen, braune	—	—	—
Erbsen, schwarze	—	—	—
Erbsen, weiße	—	—	—
Erbsen, gelbe	—	—	—
Erbsen, braune	—	—	—
Erbsen, schwarze	—	—	—
Erbsen, weiße	—	—	—
Erbsen, gelbe	—	—	—
Erbsen, braune	—	—	—
Erbsen, schwarze	—	—	—
Erbsen, weiße	—	—	—
Erbsen, gelbe	—	—	—
Erbsen, braune	—	—	—
Erbsen, schwarze	—	—	—
Erbsen, weiße	—	—	—
Erbsen, gelbe	—	—	—
Erbsen, braune	—	—	—
Erbsen, schwarze	—	—	—
Erbsen, weiße	—	—	—
Erbsen, gelbe	—	—	—
Erbsen, braune	—	—	—
Erbsen, schwarze	—	—	—
Erbsen, weiße	—	—	—
Erbsen, gelbe	—	—	—
Erbsen, braune	—	—	—
Erbsen, schwarze	—	—	—
Erbsen, weiße	—	—	—
Erbsen, gelbe	—	—	—
Erbsen, braune	—	—	—
Erbsen, schwarze	—	—	—
Erbsen, weiße	—	—	—
Erbsen, gelbe	—	—	—
Erbsen, braune	—	—	—
Erbsen, schwarze	—	—	—
Erbsen, weiße	—	—	—
Erbsen, gelbe	—	—	—
Erbsen, braune	—	—	—
Erbsen, schwarze	—	—	—
Erbsen, weiße	—	—	—
Erbsen, gelbe	—	—	—
Erbsen, braune	—	—	—
Erbsen, schwarze	—	—	—
Erbsen, weiße	—	—	—
Erbsen, gelbe	—	—	—
Erbsen, braune	—	—	—
Erbsen, schwarze	—	—	—
Erbsen, weiße	—	—	—
Erbsen, gelbe	—	—	—
Erbsen, braune	—	—	—
Erbsen, schwarze	—	—	—
Erbsen, weiße	—	—	—
Erbsen, gelbe	—	—	—
Erbsen, braune	—	—	—
Erbsen, schwarze	—	—	—
Erbsen, weiße	—	—	—
Erbsen, gelbe	—	—	—
Erbsen, braune	—	—	—
Erbsen, schwarze	—	—	—
Erbsen, weiße	—	—	—
Erbsen, gelbe	—	—	—
Erbsen, braune	—	—	—
Erbsen, schwarze	—	—	—
Erbsen, weiße	—	—	—
Erbsen, gelbe	—	—	—
Erbsen, braune	—	—	—
Erbsen, schwarze	—	—	—
Erbsen, weiße	—	—	—
Erbsen, gelbe	—	—	—
Erbsen, braune	—	—	—
Erbsen, schwarze	—	—	—
Erbsen, weiße	—	—	—
Erbsen, gelbe	—	—	—
Erbsen, braune	—	—	—
Erbsen, schwarze	—	—	—
Erbsen, weiße	—	—	—
Erbsen, gelbe	—	—	—
Erbsen, braune	—	—	—
Erbsen, schwarze	—	—	—
Erbsen, weiße	—	—	—
Erbsen, gelbe	—	—	—
Erbsen, braune	—	—	—
Erbsen, schwarze	—	—	—
Erbsen, weiße	—	—	—
Erbsen, gelbe	—	—	—
Erbsen, braune	—	—	—
Erbsen, schwarze	—	—	—
Erbsen, weiße	—	—	—
Erbsen, gelbe	—	—	—
Erbsen, braune	—	—	—
Erbsen, schwarze	—	—	—
Erbsen, weiße	—	—	—
Erbsen, gelbe	—	—	—
Erbsen, braune	—	—	—
Erbsen, schwarze	—	—	—
Erbsen, weiße	—	—	—
Erbsen, gelbe	—	—	—
Erbsen, braune	—	—	—
Erbsen, schwarze	—	—	—
Erbsen, weiße	—	—	—
Erbsen, gelbe	—	—	—
Erbsen, braune	—	—	—
Erbsen, schwarze	—	—	—
Erbsen, weiße	—	—	—
Erbsen, gelbe	—	—	—
Erbsen, braune	—	—	—
Erbsen, schwarze	—	—	—
Erbsen, weiße	—	—	—
Erbsen, gelbe	—	—	—
Erbsen, braune	—	—	—
Erbsen, schwarze	—	—	—
Erbsen, weiße	—	—	—
Erbsen, gelbe	—	—	—
Erbsen, braune	—	—	—
Erbsen, schwarze	—	—	—
Erbsen, weiße	—	—	—
Erbsen, gelbe	—	—	—
Erbsen, braune	—	—	—
Erbsen, schwarze	—	—	—
Erbsen, weiße	—	—	—
Erbsen, gelbe	—	—	—
Erbsen, braune	—	—	—
Erbsen, schwarze	—	—	—
Erbsen, weiße	—	—	—
Erbsen, gelbe	—	—	—
Erbsen, braune	—	—	—
Erbsen, schwarze	—	—	—
Erbsen, weiße	—	—	—
Erbsen, gelbe	—	—	—
Erbsen, braune	—	—	—
Erbsen, schwarze	—	—	—
Erbsen, weiße	—	—	—
Erbsen, gelbe	—	—	—
Erbsen, braune	—	—	—
Erbsen, schwarze	—	—	—
Erbsen, weiße	—	—	—
Erbsen, gelbe	—	—	—
Erbsen, braune	—	—	—
Erbsen, schwarze	—	—	—
Erbsen, weiße	—	—	—
Erbsen, gelbe	—	—	—
Erbsen, braune	—	—	—
Erbsen, schwarze	—	—	—
Erbsen, weiße	—	—	—
Erbsen, gelbe	—	—	—
Erbsen, braune	—	—	—
Erbsen, schwarze	—	—	—
Erbsen, weiße	—	—	—
Erbsen, gelbe	—	—	—
Erbsen, braune	—	—	—
Erbsen, schwarze	—	—	—
Erbsen, weiße	—	—	—
Erbsen, gelbe	—	—	—
Erbsen, braune	—	—	—
Erbsen, schwarze	—	—	—
Erbsen, weiße	—	—	—
Erbsen, gelbe	—	—	—
Erbsen, braune	—	—	—
Erbsen, schwarze	—	—	—
Erbsen, weiße	—	—	—
Erbsen, gelbe	—	—	—
Erbsen, braune			

Lothales und Provinzielles.

Annaburg, 20. Juli. Streit bei der Mollgraben-Regulierung. Ein Teil der bei der Mollgraben-Regulierung beschäftigten, bisherigen Arbeitlosen sind wegen Lohn-differenzen in Streit getreten. Von den Streikenden wurde versucht, die Arbeitswilligen mit Gewalt von der Arbeit zurückzubehalten. Der von den Arbeitswilligen am Sonnabend angeforderte polizeiliche Schutz brauchte nicht in Aktion zu treten, da infolge des schlechten Wetters die Arbeit nicht aufgenommen werden konnte. Hoffentlich finden die so dringend notwendigen Regulierungsarbeiten des Mollgrabens keine Unterbrechung. Auch am Montag früh ist die Arbeit im Mollgrabengebiet noch nicht wieder aufgenommen worden. Am selben Tage fanden vormittags in Sachen der Lohnstreitigkeiten Verhandlungen statt, die aber zu keiner Einigung geführt haben, da die Differenz zwischen Forderungen und Angebot zu groß waren. Da ein Teil der Arbeiter sich bereit erklärte, weiter zu arbeiten, soll die Fortsetzung der Regulierungsarbeiten am Dienstag dort wieder in Angriff genommen werden. Auch im Neugraben werden jetzt unaufschiebbare Räumungsarbeiten ausgeführt. Zu wünschenswert wäre es, daß im Neugraben recht bald einmal „ganze Arbeit“ gemacht würde, und daß man, was schon vorgelesen sein soll, das Neugrabengebiet entsprechend tiefer legt.

Feien (Eifer). Die Kreisverwaltung des Kreises Schweinitz gibt jetzt das Ergebnis der amtlichen Feststellungen über die Schäden, die die Vieleschädlinge im Kreise Schweinitz angerichtet hat, bekannt. Das Ergebnis übertrifft alle Erwartungen. Insgesamt sind nicht weniger als rund 19600 Morgen Vieleschäden durch den Schädlings in Mitleidenschaft gezogen worden, und zwar sind 5800 Morgen gänzlich vernichtet, 5400 mehr als zur Hälfte und 8500 Morgen weniger als zur Hälfte.

Stolzenhain, 19. Juli. (Beißwischel.) Die Motor-mühle von Herrn Kneese ist in den Besitz des Herrn Arno Friebus aus Annaburg übergegangen. Am Montag wird Herr F. den Betrieb des Werkes übernehmen.

Kinda. (Traagliches Ende einer Schwarzfahrt.) Am Sonntag gegen 5 Uhr nachmittags stießen an der Straßenkreuzung Berlin—Dresden, Kinda—Stolzenhain zwei Autos zusammen. Der aus Richtung Berlin kommende Kraftwagen, der von einem Berliner Ingenieur geführt wurde, rampte das die Straße kreuzende Kraftfahrzeug des Haus-eigeners Gustav Eckardt aus Herzberg. Der Wagen Eckardts wurde mit einem gewaltigen Druck, indem er sich mehrmals um sich selbst drehte, in den Straßengraben geworfen. Die Insassen, ein Führer und drei junge Damen aus Schöne-walde, wurden im hohen Bogen aus dem Fahrzeug ins weiche Feld geschleudert. Hierbei wurde die Tochter des Stellmachermeyers Bohack aus Schönewalde lebensgefährlich verletzt, indem sie das Schädelknochen, sowie Rücken- und Beckenmarken verletzt wurde. Ein Fräulein Stoy, ebenfalls aus Schönewalde, erhielt eine starke Wunde über den Augen durch Scherben der Schutzscheibe. Die Verletzten wurden durch den inzwischen benachrichtigten und an Ort und Stelle eingetroffenen Arzt verbunden und abtransportiert. Die übrigen Insassen, auch die des Berliner Wagens, kamen mit leichten Hautabrisuren davon. Das Berliner Auto konnte nach einigen Reparaturen seinen Weg nach Dresden fortsetzen, während der Gefährliche Wagen abgeschleppt werden mußte. Über die eigentliche Schuld an dem Zusammenstoß trägt, konnte bisher noch nicht geklärt werden. Festgestellt wurde jedoch, daß der Fahrer Eckardt keinen Führerschein

besaß, sich also auf einer sogenannten Schwarzfahrt befand und die drei jungen Mädchen nach Umka zu einer Tanz-lustbarkeit fahren wollte.

Lebenwerra. (Ein Gehöft in Flammen) In der Nacht zum Mittwoch brannten im benachbarten Neubörsa Stellungen und Scheune eines Landwirts nieder. Das Feuer griff so schnell um sich, daß nichts zu retten war. Ein Pferd und die ganze Schmiede wurden verbrannt, ebenso eine große Dreschmaschine. Die Entstehungsurache des Feuers ist noch nicht bekannt.

Naundorf. Wegen Lohnstreitigkeiten kam es am 11. ds. Mts. auf dem Hofe eines hiesigen Landwirts zu Auseinandersetzungen, in deren Verlauf der Erntearbeiter G. der Aufforderung des Besitzers, den Hof zu verlassen, nicht nachkam, sondern vielmehr drohte; er wolle es ihm noch bejahren und ihm die ganzen Gebäude abbrechen. Schließlich warf er fast alle Fensterhebeln — 23 an der Zahl — an der Haustrom ein. Das Vorgänger Amtsgerichte verurteilte den in Haft genommenen G. gestern wegen Hausfriedensbruchs, Bedrohung und Sachbeschädigung zu insgesamt 3 Wochen Gefängnis, von denen die erstlente Untersuchungshaft angerechnet wird. G. nahm das Urteil an.

Wohlan. (Wieder das alte Lied.) Am Sonntag nachmittag übten sich zwei junge Leute von hier im Kleinfeldberg. Dabei ging ein Schuß wohl vorzeitig los und traf den erst kurz verheirateten H. B. ins Auge. Ein sofort hinzugezogener Arzt aus Strehla ordnete die Ueber-führung ins Vorgauer Krankenhaus an.

Brechitz (Elbe). In nicht geringen Schreden wurden in der Nacht zum Donnerstag die Bewohner des Hornhieser Nebenhauses in der Fischerstraße 11 verjagt, als der heftige Weststurm das von der Fülle der Jahre bereits gebeugte Dach plötzlich einbrachte, so das es in allen Zugen trachte. Auf dem Hausboden liegen Dachziegel, Sparren, Latten und die Eisenstiele in Trümmern durcheinander. Menschen sind bei dem Unfall nicht zu Schaden gekommen.

Wittenberg, 21. Juni. (Ein schwerer Junge selbste-nommen.) Im vergangenen Monat verkaufte in unserer Stadt ein angeblicher Reisender namens Thelmann aus Annaburg Schilde und Herrenhandschuhe, ohne im Besitze eines Wandergewerbescheines zu sein. Die hiesige Polizei beschlagnahmte die Ware des Händlers. Inzwischen wurde festgestellt, daß der „Reisende“ die Herrenartikel in Berlin bei einem Einbruch gestohlen hatte. Gestern erließen er dreißig und gottesfürchtig bei der hiesigen Polizeiverwaltung und verlangte die besagten Roffer zurück, die angeblich seine Ware bargen. Er war jedoch höchst erstaunt, daß man in Wittenberg bereits über die Herkunft der Artikel unterrichtet war. Er verschwand schleunigst. In der letzten Nacht wurde er in Biebertitz verhaftet, als er im Begriffe war, auf einer Wiese an der Elbe Herrenbelleidungsstücke abzu-holen, die aus einem Einbruch in Biebertitz herrührten. Er verberg die an der Elbe, um sie im Schutze der Dunkel-heit wieder abzuholen. Passanten hatten jedoch das Diebes-qui entdeckt, und der Verhaftung Mitteilung gemacht, die Th dann in der Nacht in Empfang nahm. Man fand bei dem Einbrecher eine schwere Parabol-Lupenpistole vor. Der Uebel-täter wurde in das hiesige Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert.

Wittenberg, 21. Juli. Die umfangreiche Vorunter-suchung gegen den Rentanten Anecht der Ortrandstrasse in Wittenberg, dem erhebliche Unregelmäßigkeiten zur Last gelegt werden, ist nach einer Dauer von einem Jahr ge-schlossen worden. Die Staatsanwaltschaft Vorgau hat gegen Anecht Anklage wegen Untreue erhoben.

Remberg, 15. Juli. In der letzten Stadtverordneten-sitzung vom 11. Juli wurde beschloffen, die Realfeuerschutz-lage in bisheriger Höhe zu erhalten. Es werden demnach er-hoben vom bebauten Grundbesitz 90%, von unbebauten Grundbesitz 180% und vom Gemeindefortrag und Kapital je 270%.

Müdenberg. Ein wolkenbruchartiges Unwetter richtete am Freitag im inbaltstollen Döben des Arztes Leben-werra schweren Schaden an. Eine Glasplatte im ersten. Zwei Fächer der Wabung mußten fülliggelegt werden. 120 Erwerbslose sind heute eingepflegt worden, um die Wassermassen abzulassen.

Wohlan. (Kraußüberfall.) Freitag nachmittag wurde in der Nähe des Rittergutes Wodau, am sogenannten Kräftebaum von drei Männern ein Kraußüberfall verübt. 2000 RM. Vahngelder fielen den Tätern in die Hände. **Halle, 21. Juli.** Der frühere Stadtschultheiß Berger ist aufgrund des erlassenen Steckbriefes in Qlogau gefangen worden. Er wird nach Dresden überführt, um dort seine Anklage zu verbüßen.

Magdeburg. Mitglieder der deutsch-amerikanischen Steuben-Gesellschaft wählten 3 in Deutschland, am hier das Andenken des Generals v. Steuben, eines Helden im amerikanischen Freiheitskampf, zu ehren. Am Sonnabend besuchte die Gesellschaft Magdeburg, die Geburtsstadt Steubens, wo der Vorsitzende der Stadt Magdeburg ein Delgemein-de Steubens überreichte. Am Sonntag vormittag fand auf dem Ehrenhof des Ausstellungsgeländes die feierliche Ent-faltung der von der Vereinigung Carl Schurz gestifteten Steubenplakette statt. Am Sonntag fuhr die Mitglieder nach Dresden weiter.

Barthau (Elbe). 21. Juli. Die Weide eines Land-wirts gingen plötzlich mit einem Wagen, auf dem zwei Kinder saßen, durch. Ein Kind konnte noch im letzten Augenblicke vom Wagen heruntergerissen werden. Auf der Dorfstraße warf sich der stolenden Weiden eine Frau entgegen und vermochte fastläufig die Weide anzuhalten. Die klapptere Frau und das Kind kamen glücklicherweise nur mit leichten Verletzungen davon.

Turnen, Spiel und Sport.

Annaburg I. und II. gegen Breßitz I. und II. Am Sonntag wollte die I. und II. Sandballmannschaft des M. T. B. 1881 in Breßitz, um gegen die dortigen ent-sprechenden Mannschaften Freundschaftsspiele auszutragen. Zunächst trafen sich die beiden ersten Mannschaften gegen-über. Gleich zu Anfang legte Annaburg 2 Tore vor, die aber vom Gegner, der mit dem Winde spielte, ausgeglichen werden konnten. Mit dem Resultat 2:2 wurden die Tore gewechselt. Nach der Pause spielte Annaburg stark überlegen und konnte seine Toreerfolge auf 7 erhöhen, während Breßitz nur noch 1 erzielte. Somit endete das Spiel der beiden ersten Mannschaften mit 7:3 für Annaburg. (Halbz. 2:2.) Daran schloß sich das Spiel der zweiten Mannschaften. Zwei ebenbürtige Gegner hatten sich gegenüber. Aber auch dieses Spiel konnte Annaburg mit 2:1 für sich entscheiden. (Halbz. 1:1.)

Die Fürsorgestelle für Arbeitsbeschäftigte, Arbeitsunter-stützte, Sozial- und Reintrentner und sonstige Hilfs-beschäftigte hält am Freitag, 25. Juli 1930, von 10—14 Uhr, im großen Sitzungssaale des Rathhauses Fürsorge-Sprechstunde ab.

Annaburg, den 22. Juli 1930.
Der Gemeinde-Vorstand.

Zwangsvorsteigerung.

Am Donnerstag, den 24. ds. Mts., vorm. 10 Uhr versteigere ich im Gasthof „Zum Goldenen Ring in Annaburg
1 Aredenz (eiche, dunkel)
1 Schrankgrammophon m. Platten
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.
Gallo, Obergerichtsvollzieher in Pretzin.

Donnerstag empfehle:

frische Seefische

J. G. Fritzsche.

Lohnbrusch

auch mit Anfuhr jederszeit in bekann-ter Güte. Anmeldungen erbitet

Wilhelm Kunze.

Landwirtschaftliche Maschinen und Geräte, als: eis. Eggen, Schwung- und Karren-Pflüge, einzelne Mäder, Kultivatoren, Reinigungs-Maschinen, Sämaschinen, Dreschmaschinen, Grasmäshmaschinen, Motors, Transmissionen. Ersatzteile und Reparaturen aller Fabrikate.

Wilhelm Grahl.

Rechnungsformulare

in allen Größen fertigt an
Herm. Steinbeiß, Buchdrucker

2 Ratschläge

für die Schönheitspflege auf der Reise

1. Zur natürlichen Erhellung der Haut sette man vor und nach der Besonnung die Haut, insbesondere Gesicht und Hände mit Creme Deodor gerieben ein; man erzielt dann ohne schmerz-hafte Reizung eine gesunde, sonnengebräunte Haut-färbung. Creme Deodor, Tube 60 Pf. und 1 RM., Deodor-Gel-Sch. 60 Pf. In allen Chlorodont-Veranstaltungen zu haben.

Garantol, Zum Einmachen

empfehle:
feinste Platten-Kaffinade
in Würfel zu 2 1/2 kg, ferner
Gut- u. Kristall-
Zucker
J. G. Fritzsche.
Mietsverträge
nieder vorräthig bei
Herm. Steinbeiß.

Großes Tonwarenlager!

Tonröhren, 10—40 cm Durchmesser
Krippenschalen, alle Größen
Schweineträge, alle Größen u. Formen
Ferkeltröge, alle Größen und Formen
Pökel-, Gurken- und Wassereffässer
empfehle
Wilhelm Kunze.

Statt Karten.

Plötzlich und unerwartet verstarb infolge Schlaganfalls mein lieber Mann, Vater, Schwieger- und Großvater

der Lederhändler

Otto Kirchner

im 70. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetriibt an

die trauernden Hinterbliebenen.

Annaburg, den 21. Juli 1930.

Die Beerdigung findet am Mittwoch nach-mittag von der Friedhofskapelle in Burg bei Magdeburg statt.

Durch einen plötzlichen Tod schied unter tiefer Anteil der Turnbruder Herr Lederhändler

Otto Kirchner

im 70. Lebensjahre aus unseren Reihen.

Wir beklagen in dem Heimgegangenen einen aufrichtigen Anhänger und Förderer unserer Sache, der trotz seines Alters sich noch regen an den Turnabenden — den Jüngeren ein Vorbild — beteiligte und werden seiner stets in Erene gedenken.

Er ruhe in Frieden!

Männer-Turnverein Annaburg v. 1881.

Giftgas!

Boranzzeige! Das aufsehenerregende Filmwerk! Boranzzeige!
Nach dem vielumstrittenen Bühnenwert „Giftgas über Berlin“ v. Lampel.
Demnächst im „Lichtspielhaus Neue Welt“.

Giftgas!

Für das Kinderfest

empfehle ich in großer Auswahl

Kinderkleider

alle Größen, moderne Stoffe und Formen

Knabenanzüge

in verschiedenen Ausführungen

Kleiderstoffe

schöne Kindermuster in Waschseide und Muslin

Hemden, Schläpfer, Prinzbröckchen
Sporthemden, Hosen, Hosenträger
Strümpfe, Söckchen, Taschentücher

Emil Bortfeld



M. G. V.
Ausnahmsweise am
Donnerstag
abend 8 1/2 Uhr
Gesangsstunde.
Vollständig erscheinen.

Frauen-Verein
Donnerstag abend 8 Uhr
im „Waldschlößchen“.

**Johannis-
beeren**

verkauft **Scheibe.**

◆ **Prima** ◆

Hammelfleisch

empfehlst laufend
Reintnecht, Fleischermitr.

**Einmache-
Airschen**

(Schattenmorellen)
hat laufend abzugeben
Stut-Fabrik Jossen

Spielfarten

empfehlst **H. Steinbeiß.**

Hiermit zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich
mein Geschäft

Hotel „Waldschlößchen“

am heutigen Tage an Herrn **Hugo Fensch**
verkauft habe.

Allen meinen lieben Freunden, Bekannten
und Gästen sage ich hiermit für ihr freundliches
Wohlwollen und Unterstützung meinen aller-
herzlichsten Dank.

Hochachtungsvoll

Ernst Kleinsorg u. Familie

Am 23. Juli habe ich das

Hotel „Waldschlößchen“

übernommen. Ich bitte höflichst, das meinem
Herrn Vorgänger bewiesene Vertrauen auch mir
zu schenken.

Es wird mein Bestreben sein, alle Gäste
zufrieden zu stellen.

Hochachtungsvoll

Hugo Fensch u. Frau

Achtung!

Gr. Turn-, Spiel- u. Sportfest

am 27. Juli auf dem Schloßplatz.

Näheres folgt!

Arb.-Turn-Verein „Jahn“.

Uebernehme Bohndrusch

und Anfahr dazu.

Trockenes Getreide nehme wieder auf
Lager zur späteren Verwertung.

Durch Vereinbarung mit den Herren Bäcker-
meister tausche auch Korn in Brot um.

E. Klausenitzer.

Breecheshosen
Sommerhosen
Sommerjoppen
Windjacken
Lüsterjaketts
Blaue Arbeitsjacken
und Hosen

empfehlst in großer Auswahl

Seb. Schimmeyer.

Stand- und Hänge-Uhren

mit herrlichen Glockentönen,
Büro- und Küchen-Uhren,
Wieder-Uhren
in reizenden Holz- und Metallgehäusen
mit prima Werke der Firmen
Becker, Jungbans etc.



Herren-Uhren,
Damen- u. Herrenarmbanduhren
in geschmackvollen Ausführungen von
der einfachsten Gebrauchs- bis
zur feinsten Präzisionsuhr.



Garantie für guten Gang.

Albrecht Panick, Uhrmachermeister.

Mein diesjähriger

Saison-Ausverkauf

bringt etwas ganz Ausergewöhnliches!

Damen-Sommermäntel in großer Auswahl, teilweise bis zur Hälfte herabgesetzt
Herren- und Buschenanzüge in modernen Mustern und eleganter Ausführung
weit im Preis herabgesetzt

Ein Posten **Knabenwasch-Anzüge, Haus- u. Sportanzüge** von 1.95 an

Kunstseidenkleider von 4.75 an
Voile-Kleider (Glocke) von 5.75 an
Waschmuseline . . . von 0.58 an
Wollmuseline . . . von 1.25 an
Waschseide . . . von 0.75 an
Inlett, ein Deckbett, prima Qual. 11.—
Inlett, in 3—4 m Resten . . . 10.—
Damast 80 cm breit . . . 1.35
Damast 130 cm breit . . . 1.98
Dimiti 130 cm breit . . . 1.50
Züchen bunt, 80 cm breit . . . 0.70
Züchen bunt, 80 cm breit . . . 1.50
Damastbezug genäht m. 2 Kiss. 11.50
Linonbezug mit elegantem
Einsatz, vom Besten das Beste 11.50
Bettfächer mit Hohl-, pa. Qual. 3.75
Tischtücher 130/160 Damast 3.75
Frotté-Handtücher . . . 0.60
Landhausgardinen
elegante Ausführung . . . 4.95

Landhausgardinen-Stoffe 0.38
Stors . . . von 1.50 an
Bettdecke, 2 Bettfächer 8.75
Spitze 10 bis 12 cm breit . . . 0.15
Staubtücher 12 Stück . . . 0.95
Kindertaschentücher 1 Dtd. 0.95
Badehosen verschied. Größen 0.30
Damen- u. Kinderschläpfer 0.35
Strickröcke für Kinder . . . 0.85
Strickhose für Kinder . . . 0.35

Kinderkleider
für das Schulfest
kommen in der nächsten Woche
zum Verkauf

Strümpfe
für Herren, Damen und Kinder
in großer Auswahl zu billigen Preisen

Ernst Peschke Acker-
Straße 16

Sonderverkaufs-Tage

der Restbestände in
Sommerwaren

vom 26. Juli bis 9. August

Ich will meiner Kundschaft etwas preis-
wertes und Gutes bieten.

Ich will meine restlichen Sommerwaren
ausverkaufen.

Ich habe deshalb die Preise meiner regu-
lären Ware ganz bedeutend
herabgesetzt.

Ich bitte um Ihren Besuch, der sich für
Sie lohnen wird, denn Sie kaufen
bestimmt

billig und gut!

Carl Quehl.

Redaktion, Druck und Verlag von Fern. Steinbeiß, Annaburg

Am Beobachterstand.

Nun heißt's für die bisherigen Reichstagsabgeordneten doch nicht, wie sie im Stillen wohl hoffen: die Ferien genießen... sondern: Ich zum Wahlkampf rufen. Und — den Wahlkampf vorbereiten.

Im Wahlkampf sollte man die politisch Andersdenkenden nicht gleich und immer als „Feind“ sehen, denn man kann sich über den Schmal hanteln, weil anders man ihn nicht zu „überzeugen“ vermag.

Der beginnende Wahlkampf.

Die Reichsregierung hat logischerweise zuerst ihre Stimme erhoben um in einem Aufzuge dem Volke die Bedeutung der am 14. September zu erwerbenden Reichstagsneuwahlen vor Augen zu führen.

Mit dem ersten Wahlaufruf trat die demokratische Fraktion an die Öffentlichkeit. Es heißt darin: Ein Parlament, das nicht fähig ist, die Sorge für gesunde Finanzen über Parteiinteressen zu stellen, untergräbt nicht nur die Grundlage des eigenen Existenz, sondern gefährdet Staat und Volk, Kultur und Wirtschaft.

In der sozialdemokratischen Fraktion erstarrte der Parteivorstand der Ag. Bels ein längerer Referat, in dem er die Wahlausichten für die Sozialdemokratie als günstig be-

zeichnete. Die Reichstagsfraktion der Bayerischen Volkspartei beschloß eine Rundgebung in der es heißt, ohne Sicherung der Finanzen gebe es keine Fortsetzung des Rettungswerks für die Landwirtschaft, keine Erhaltung der sozialen Gesetzgebung und keine Hilfe für den Mittelstand.

Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei erklärt unter der Überschrift „Das Reich in höchster Not“ einen Aufruf, in dem es u. a. heißt: Durch die Reichstagsauflösung sind bedeutsame Reformen in Frage gestellt, völlig zerfallen ist das große Programm zur Rettung des deutschen Lebens.

Der Vorstand der Deutschen Zentrumspartei und die Zentrumskfraktion des Reichstages

haben einen Aufruf erlassen, in dem gesagt wird: Der Kampf um das Zustandekommen einer verantwortungsbewußten und arbeitsfähigen Mehrheit im Reichstag ist zu Ende. In einer Zeit schwerer wirtschaftlicher Krise und Gefahr drohender Unsicherheit hat der Reichstag verfaßt, Unfähig, aus sich selbst heraus zu handeln, und auferlegend eine verantwortlich handelnde Regierung zu folgen, verfiel er der Auflösung.

Die Münchener Nationalsozialisten

veranstalteten im Jürlingsgebäude eine Rundgebung, in der ihr Führer Hitler sprach. Die jüngsten Vorgänge im Reich seien eine zermühselige Folge der Fällungslosigkeit. An Stelle einer Interessengruppen müßte wahre nationale Politik getrieben werden.

Austritte bei den Deutschnationalen.

Von den 25 deutschnationalen Abgeordneten, die gegen die Aufhebung der Notverordnung gestimmt haben, haben 18 Abgeordnete in einem Schreiben an die deutschnationale Reichstagsfraktion ihren Austritt aus der Fraktion erklärt.

Ein nützliches Geschenk
von hohem moralischen Wert ist ein Sparschneckenbuch. Es bereitet Freuden und erhöht zur Sparsamkeit. Denken Sie bei jedes Gelegenheits daran!

Girokasse der Gemeindeparkasse Annaburg

gehen sehen. Denn wo wollte er es her wissen? — Leuchtet euch das ein?

Zwei nachdenkliche Gesichter starrten den Bürgermeister an.

„Das ist doch logisch. Oder nicht?“

Sie schwiegen.

„Krüger hat sich zu einer Dummheit verleiten lassen, das stimmt wohl. Die gleiche Dummheit haben Bed und Anshütz begangen. Alle drei sind sich auf dem Kirchhof begegnet. Nichts weiter! In der Kirche ist niemand gewesen.“

„Trotzdem fühlen wir uns durch ihn bedroht.“

„Dann geht ihm aus dem Wege — Führt euch aber auch von Bed bedroht und meidet den auch, denn was Krüger gesehen haben soll, muß Bed auch gesehen haben. Muß verstanden — muß! — So, und nun bitte, dort ist die Tür. Sagt euren Leuten, daß ich keinen schätze, der sich Krüger gegenüber Hebergriffe erlaubt. Ich warne euch. Rechnet euch in acht, es kann euch sehr schief bekommen.“

Kleinlaut gingen die beiden fort.

Eine Viertelstunde später lag Reinhold Bed, braun und blau geschlagen, in hohem Bogen „Zum goldenen Ochsen“ hinaus.

Bürgermeister Körner ließ Pastor Müller in dessen Stublerstube gegenüber. Sie besprachen den Fall Krüger-Anshütz.

Pastor Müller rückte seine Brille zurecht und sagte: „Wo Sie meinen —“

„Natürlich meine ich, Herr Pfarrer. — Das darf keine Leichenrede, das muß ein heiliges Donnerwetter werden. Wenn wir die Gelegenheit nicht wahrnehmen, rotten wir diesen Aberglauben nie aus.“

„Richtig, richtig!“

„Ich habe da schon vorgearbeitet. Die Männer scheinen, zum Teil wenigstens, befehrt.“

„Wie haben Sie das gemacht?“

Waffenverbot in Preußen.

Bekanntmachung bevorstehend.

Das preussische Staatsministerium beschloß in seiner letzten Sitzung eine Notverordnung über den Gebrauch von Fieb- und Stichwaffen. Die Verordnung, die besonders auf die Waffeln ausgeht, ist am 17. Juli nach der Ansicht des Staatsministeriums zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit als notwendig erweisen. Sie wird gemäß Artikel 55 der preussischen Verfassung in Übereinstimmung mit dem Ständigen Ausschuß des Landtages mit Gehehkräft erlassen werden.

Zwei Jahre Reichstagsgeschichte.

20. Mai 1928 bis 18. Juli 1930.

Als am 20. Mai 1928 der vier Deutsche Reichstag gewählt wurde, zeigte er gegenüber seinem Vorgänger eine nicht unerhebliche Verschiebung des politischen Schwerpunkt gewicht nach links; die Sozialdemokraten hatten einen bedeutenden Mandatszuwachs erhalten, und deswegen wurde auch Hermann Müller-Franken mit der Neubildung der Regierung betraut, nachdem auf Grund des Wahlresultats das Kabinett Marx seinen Austritt erklärt hatte.

Außenpolitisch gesehen, steht eigentlich die ganze Geschichte des jetzt aufgelösten Reichstages unter dem Zeichen der Revision des D r e s d e n e r Schluß im September 1928. Am es zwischen Serment Müller als dem deutschen Vertreter und der Gegenpartei zu einer grundsätzlichen Vereinbarung über diese Revision, die freilich erst 1½ Jahre später durch Unterzeichnung des Young-Plans Wirklichkeit wurde. Es steht noch in aller Erinnerung, zu wem erbitterten Kämpfen innerhalb und außerhalb des Reichstages diese außenpolitische Entwicklung geführt wurde mit einem Siege der Revisionisten, die für den Young-Plan eintraten. Andererseits verhärtete dieser Kampf auch die oppositionelle Haltung eines großen Teiles der Deutschnationalen Volkspartei unter Führung Dr. Hugenbergs derart, daß diese Gegenpartei sich auch grundsätzlich dem Kabinett Brüning entgegenstellte und schließlich dadurch die Auflösung des Reichstages herbeigeführt wurde.

Synepolitisch trennen dem Reichstag in schnell wachsender Art die wirtschaftlichen und finanziellen Schwierigkeiten entgegen, an deren Bekämpfung nicht bloß zwei Finanzminister scheiterten, sondern die letzten Endes die eigentliche Ursache zur Auflösung geworden sind. Es braucht hier nur daran erinnert zu werden, welchen tiefen

Körner erzählte die Unterredung mit den beiden „Abgeordneten“ und Beck ruhmvollen Abgang aus der Kneipe. Der kleine runde Pfarrer saß im Sessel und hielt sich das Bäuchlein vor Lachen.

„Also den Bed haben sie verprügelt. Gut! Sehr gut!“ — Er war wirklich zufrieden. — „Das wird ihn turieren. Darauf wollen wir doch ein Glaschen trinken.“

Körner ließ sich das gefallen. Der Pastor kletterte seinen schlechten Wein.

Man trank und sprach von diesem und jenem. Körner hatte noch etwas auf dem Herzen. Er war aber Diplomat und fiel nie mit der Tür ins Haus.

Als es sich fügte, fragte er: „Waren Sie schon bei Frau-lein Anshütz?“

„War ich,“ nickte der Pfarrer und machte ein sehr ernstes Gesicht. „Gleich als ich es erfuhr war ich dort.“

„Und?“

„Sie ist krank und ihr Schmerz ist noch zu jung. — Ich glaube an ihr vorbeigepredigt zu haben.“

„Guten Meß ich,“ sagte Körner.

Da schickerte Körner die Begebenisse in Anshütz Garten. „Da ging mit ihr allein nach dem hohen Hang, um den Kranen zu holen.“

„Ich hätte das Ding ja auch durch Krüger holen lassen können, wollte aber einige Worte mit dem Mädchen ohne Zeugen reden.“

„Unterwegs fragte ich, wie sie sich die Zukunft denke, sie stehede doch nun allein und der Anshütz'sche Besitz sei keine Kleinigkeit. Sie hob die Schultern, machte eine abwehrende Bewegung und schwieg.“

Sie sprach überhaupt nicht.“

Körner nickte am Glas. Der Pfarrer saß nachdenklichen Gesichtes. Eine Pause entstand.

Nachlich fragte Körner: „Haben Sie sich diese Sache schon mal durch den Kopf gehen lassen, Herr Pfarrer?“

„Welche Sache?“

„Die Zukunft der Kleinen.“

„Ich? Nein!“ — Das klang fast erschrocken.

„Das Mädchen ist — — —“

(Fortsetzung folgt.)

Jochen Krügers Traum
DORF ROMAN VON ARNO FRANZ
URHEBERRECHTSSCHUTZ DURCH VERL. OSKAR MEISTER WERDWAU SA
(25. Fortsetzung.)

Die Gebersbacher hatten Güte, weil sie um ihr Leben bangten.

Zwei der Beauftragten gingen zum Bürgermeister, zwei zu Jochen Krüger.

Die zu Jochen gingen, kamen unverrichteter Dinge wieder. Sie hatten ihn nicht angetroffen. Die zum Bürgermeister gingen, wurden empfangen.

„Was wollt ihr?“ fragte Bürgermeister Körner die zwei. Der Sprecher trug sein Anliegen vor.

Körner lachte.

„Ihr seid wohl nicht ganz richtig,“ fuhr er sie an. „Wie denkt ihr euch das, einen unbedenklichen Menschen des Ortes zu verweisen? Dafür gibt es keine Paragrafen.“

„Das ist uns egal. Er ist eine Beunruhigung für unsern Ort. Er muß fort.“

Körner brauchte auf. „Zum Donnerwetter, wer bestimmt denn das — Eine verbodene Gesellschaft seid ihr, hinterwäldlich, noch voller Aberglauben. Schämten solltet ihr euch! Ein Zuluftaster ist gelichteter als ihr.“

„Krüger hat Anshütz in die Kirche gehen sehen und Anshütz ist tot! Ist das etwa nicht wahr?“

„Natürlich, ist Anshütz tot. Ein Wunder, daß er bei seiner Kraftigkeit so lange gelebt hat. Aber was hat sein Tod mit Krüger zu tun?“

„Der lag ihn im Geisterzug, er lag ihn in die Kirche gehen.“

„Wer lag das? Wer?“

„Bed lag das.“

„Dieler vertrottelte Kerl! — Aber schon! Wenn er das sagt, dann müßte er ja den Anshütz auch haben in die Kirche

Einfluss z. B. hierbei die unerfreuliche Entlohnung der Arbeit...
Die Reichsregierung hat an die rheinische Bevölkerung 300000 Mark...
Gemeine Verbädigung einer Greisin.
Die Nachricht von dem Vorgeschändnis einer Frau...
Was der Stadtbankprozess dem Staate kostet
Auf Anfragen wird mitgeteilt, daß aus der Durchführung...
Nachklang zum Leipziger Waffendiebstahl
Der Rest der gestohlenen Waffen gefunden.
Weitere Vernehmungen im Landvolkprozess
"Macht es nicht jo bumm wie die Bauern von Weidenfeth."
Schweidisches Flugzeug abgefeuert.
Schwerer Unfall bei Schießübungen.

Die Reichsregierung hat an die rheinische Bevölkerung 300000 Mark...
Gemeine Verbädigung einer Greisin.
Die Nachricht von dem Vorgeschändnis einer Frau...
Was der Stadtbankprozess dem Staate kostet
Auf Anfragen wird mitgeteilt, daß aus der Durchführung...
Nachklang zum Leipziger Waffendiebstahl
Der Rest der gestohlenen Waffen gefunden.
Weitere Vernehmungen im Landvolkprozess
"Macht es nicht jo bumm wie die Bauern von Weidenfeth."
Schweidisches Flugzeug abgefeuert.
Schwerer Unfall bei Schießübungen.

Die Inselflut auf Java verurteilt.
Zahlreiche Todesopfer auf Java.
Ein Tsaijun, wie er seit zehn Jahren nicht vorgekommen ist...
Krieger oder Kriegerin (Kriegerin) ist die südlichste...
Heftiges Erdbeben in Indien.
Der indische Bezirk Bharatnady wurde von einem heftigen Erdbeben heimgesucht.

Reformen im Gesundheitswesen.
Reichskonferenz der Krankenpfleger.
Der deutsche Verband für berufliche Kranken- und Wohlfahrtspflege trat in Dresden zu seiner dritten Reichskonferenz zusammen.
Die Reichskonferenz über Stellung zu nehmen zu der organisatorischen und beruflichen Lage des Pflegepersonals...

Die Nachricht von dem Vorgeschändnis einer Frau...
Was der Stadtbankprozess dem Staate kostet
Auf Anfragen wird mitgeteilt, daß aus der Durchführung...
Nachklang zum Leipziger Waffendiebstahl
Der Rest der gestohlenen Waffen gefunden.
Weitere Vernehmungen im Landvolkprozess
"Macht es nicht jo bumm wie die Bauern von Weidenfeth."
Schweidisches Flugzeug abgefeuert.
Schwerer Unfall bei Schießübungen.

Zumut im Englischen Unterhaus.
Über Indien spricht man nicht gern.
Im Englischen Unterhaus kam es zu einem kühnen Zwischenfall...
* Berliner Schlachtwirtschaft. (Mittlicher Bericht.) Bezahlt wurden für 50 Kilogramm in Markt:

Schäfen: 1. vollst. ausgew. höchst. Schlachtw.	18.7	15.7
2. mittl. ausgew. höchst. Schlachtw.	60-62	61-63
3. mittl. ausgew. höchst. Schlachtw.	57-59	58-60
4. geringe ausgew. höchst. Schlachtw.	54-56	55-58
5. geringe ausgew. höchst. Schlachtw.	48-52	48-52
6. geringe ausgew. höchst. Schlachtw.	55-56	56-57
7. geringe ausgew. höchst. Schlachtw.	53-54	54-55
8. geringe ausgew. höchst. Schlachtw.	50-52	50-53
9. geringe ausgew. höchst. Schlachtw.	42-44	43-45
10. geringe ausgew. höchst. Schlachtw.	37-42	37-42
11. geringe ausgew. höchst. Schlachtw.	29-33	30-35
12. geringe ausgew. höchst. Schlachtw.	25-27	26-28
13. geringe ausgew. höchst. Schlachtw.	54-56	54-57
14. geringe ausgew. höchst. Schlachtw.	50-52	50-53
15. geringe ausgew. höchst. Schlachtw.	48-48	48-48
16. geringe ausgew. höchst. Schlachtw.	43-48	43-48
17. geringe ausgew. höchst. Schlachtw.	63-60	66-70
18. geringe ausgew. höchst. Schlachtw.	53-55	53-55
19. geringe ausgew. höchst. Schlachtw.	43-40	40-50
20. geringe ausgew. höchst. Schlachtw.	65-61	66-67
21. geringe ausgew. höchst. Schlachtw.	60-63	60-64
22. geringe ausgew. höchst. Schlachtw.	67-69	65-66
23. geringe ausgew. höchst. Schlachtw.	68-70	65-68
24. geringe ausgew. höchst. Schlachtw.	68-70	66-68
25. geringe ausgew. höchst. Schlachtw.	68-69	65-67
26. geringe ausgew. höchst. Schlachtw.	64-68	62-65
27. geringe ausgew. höchst. Schlachtw.	62	60

Die Handelsperre von der deutschen Grönländexpedition durchbrochen.
Der Samarjunglescher erreicht.
Von der deutschen Grönländexpedition traf in Hamburg folgende Nachricht ein: Mit dem 10000-Tonnen-Motorschiff "Hvidfvelen" durchbrachen Wegener und der Schiffsführer in zweitägiger schwerer Eisarbeit die Handelsperre unter Anwendung von 65 Dynamitföhrungen.

Die Nachricht von dem Vorgeschändnis einer Frau...
Was der Stadtbankprozess dem Staate kostet
Auf Anfragen wird mitgeteilt, daß aus der Durchführung...
Nachklang zum Leipziger Waffendiebstahl
Der Rest der gestohlenen Waffen gefunden.
Weitere Vernehmungen im Landvolkprozess
"Macht es nicht jo bumm wie die Bauern von Weidenfeth."
Schweidisches Flugzeug abgefeuert.
Schwerer Unfall bei Schießübungen.

28. geringe ausgew. höchst. Schlachtw. 62 60

Die Handelsperre von der deutschen Grönländexpedition durchbrochen.
Der Samarjunglescher erreicht.
Von der deutschen Grönländexpedition traf in Hamburg folgende Nachricht ein: Mit dem 10000-Tonnen-Motorschiff "Hvidfvelen" durchbrachen Wegener und der Schiffsführer in zweitägiger schwerer Eisarbeit die Handelsperre unter Anwendung von 65 Dynamitföhrungen.

Die Nachricht von dem Vorgeschändnis einer Frau...
Was der Stadtbankprozess dem Staate kostet
Auf Anfragen wird mitgeteilt, daß aus der Durchführung...
Nachklang zum Leipziger Waffendiebstahl
Der Rest der gestohlenen Waffen gefunden.
Weitere Vernehmungen im Landvolkprozess
"Macht es nicht jo bumm wie die Bauern von Weidenfeth."
Schweidisches Flugzeug abgefeuert.
Schwerer Unfall bei Schießübungen.

Bürgermeister Körner ging nach Hause. Sein Weg führte ihn nach dem Torhof. Dort wohnte er Kathrein Anshütz. Die Wundstiche zu sprechen.
"Was ist da hier, Kimmel, fauler," herrschte er einen Deutschen an, der auf einer Balje sitzend im Sonnenschein vor sich hinblöte.

Jochen Krügers Traum
DORF ROMAN VON ARNO FRANZ
URHEBERRECHTSSCHUTZ DURCH VERL. OSKAR MEISTER WERDAU SA.
(36. Fortsetzung.)
"Ja, ja! - Aber ich? - Ich bin in wirtschaftlichen Dingen recht unpraktisch, Herr Bürgermeister, das muß ich leider betonen - Wie ich aber vermute, haben Sie sich bereits bemüht. Wenn Sie mich unterrichten wollten! Selbst kann ich schwer Dispositionen treffen oder urteilen kann ich wohl!"
Körner richtete sich auf. Sein Gesicht verfinsterte sich.
"Ich lese die Dinge kommen, wie sie kommen müssen," sagte er. "Man wird das Mädchen befehlen, wo man kann. Sie wird die Hälfte ernten von dem, was sie ernten muß. Nach einem Jahre schon wird der Besitz verlorberrt und veräußert sein."
"Martha Anshütz wird in ihrer Tante eine Stütze haben."
"Wahrscheinlich! Die Kathrein aber ist auch nur eine Frau."
"Wie alt ist Fräulein Anshütz?"
"Möcht! Sie sind nun und lassen, was sie will. Gewiß! Aber jo lange ich eine Verantwortung trage, Herr Pfarrer, kann ich da nicht ruhig zusehen. Man könnte ja vor Gott und sich selbst nicht befehlen."
Der Pfarrer blickte den Bürgermeister voll ehrlicher Bewunderung an. Spontan hielt er ihm die Hand hin.
"Sie sind ein vornehmer Mensch, Herr Bürgermeister. Meine schwache Unterstützung hätten Sie, wenn sie nötig sein müßte."
Der Bürgermeister schlug ein.
"Das ist mir viel wert," sagte er. "Wo darf ich kurz auf Sie zukommen?"
"Bitte!"
Fräulein Anshütz zu einem Verwalter rufen, hätte ich ja unruhig! Man weiß nicht, wen man bekommt. Auch

Schweidisches Flugzeug abgefeuert.
Schwerer Unfall bei Schießübungen.
In der Nähe des Militärflughafens Mülheim in Mähren ereignete sich ein Flugzeugunfall, dem zwei Menschenleben zum Opfer fielen. Ein tschechisches Beobachtungsflugzeug stürzte bei Schießübungen auf ein Bodengebiet aus geringer Höhe ab und verbrannte auf seinem Boden. Die beiden Insassen wurden unter dem Trümmerhaufen begraben und konnten nur als Leichen geborgen werden.

Bürgermeister Körner ging nach Hause. Sein Weg führte ihn nach dem Torhof. Dort wohnte er Kathrein Anshütz. Die Wundstiche zu sprechen.
"Was ist da hier, Kimmel, fauler," herrschte er einen Deutschen an, der auf einer Balje sitzend im Sonnenschein vor sich hinblöte. "Aum ist der Herr tot, da feiern die Knechte. Eder dich an die Arbeit."
Der Burde trollte sich.
Körner schritt über den Hof und trat in den Fluß. Eine Magd kam ihm entgegen. Augensteiflich hatte auch sie gelächelt. Sie knigte.
"Der Herr Bürgermeister!"
"Jawohl, der Herr Bürgermeister, der angenehme Mensch, der in den nächsten Tagen ab und zu mal hier hineinreitet wird Sag das gelegentlich den anderen."
"Jawohl, Herr Bürgermeister. - Wünschlich Sie zu Fräulein Anshütz? - Sie hat sich hingelegt. Ihr ist nicht wohl." - "Und deshalb habi Ihr gute Tage? - Ich mach' Euch Beine, wenn Ihr hier nicht Eure Pflicht tut. Verlianden?"
Die Magd nickte.
"Allo weißt du Bekleid? - Und nun bitte Frau Anshütz zu mir. Sie ist doch wohl?"
"Ja, bei Fräulein Anshütz."
"Du wirst sie eine Viertelstunde vertreten, wenn es nötig ist."
Das Mädchen ging und Frau Anshütz kam.
Körner stand an der Hofe und sah ihr entgegen. Er konnte sie schon, als er noch ein Junge war. Damals schon hatte er vor dem tschechischen Mädchen ein "Seidenreißer" gehabt, trotzdem er mit ihr von Mutters Seite her verwardt war.
"Guten Tag, Kathrein. - Mein Beleid auch."
"Danke, Georg. - Es war wohl gut so. Nun hat er Ruhe."
"Und Ihr habt sie auch?"
"Dafür haben wir - oder richtiger: habe ich umjomehr Sorgen."
"Das badst' ich mir und deshalb komme ich. - Wie geht es Martha?" (Fortsetzung folgt.)

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr.

Bezugspreis wird monatlich festgesetzt.

Befellungen nehmen alle Postanstalten und die Zeitungsverleger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle Forganerstr. 3, entgegen.

In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. ersicht jeder Anspuch auf Lieferung bezw. Rückzahlung des Bezugspreises.

Preisdruck-Anschluß Nr. 224.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Millimeter hohen Raum 5 Goldgrün, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldgrün, im Reklameteil 30 Goldgrün, einschl. Umloshöhen. Schwertiger und tabellarischer Satz mit Aufschlag.

Anzeigenannahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 8 Uhr, Anzeigen größerer Umfangs werden tags vorher eingegeben.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbezahle.

Nr. 87.

Dienstag, den 22. Juli 1930.

33. Jahrg.

Die Rheinfahrt des Reichspräsidenten

Unter hoher patriotischer Begeisterung verlassen die Tage, an denen des Reiches schwerwiegendster Präsident, der große Hindenburg, von Stadt zu Stadt, von Ort zu Ort, längs des von der Fremdberschaft befreiten Stromes eilt, um der Bevölkerung überall seinen Dank auszusprechen für ihr treues Festhalten am Vaterlande trotz der auf ihr bisher tagtäglich lastenden Bedrückung. Überall erhalten festlich die Glöden, prägen die Gemeinden in Blumen- und Flaggenpracht, jubeln die Massen dem hochgeliebtesten Mann im Reiche zu, der ungedacht seines Alters und der verantworten innenpolitischen Lage zu ihnen geeilt ist, um sich mit ihnen zu freuen in der endlich herangekommenen Befreiungsstunde.

Erbende Worte sprach Hindenburg in Speyer, wo er die wiedererlangte Freiheit der Pfalz feierte; Reichsaussenminister Dr. Curtius schenkte ihm mit dem Gebeten an die noch unerlösten Brüder an der Saar. In Mainz schloß sich der Reichspräsident diesen Gelübten für die Saar an und gedachte besonders auch der Verdienste des verstorbenen Stresemann und seiner vaterländischen Pflichterfüllung beim Befreiungswort. Das an die Gattin des verstorbenen Staatsmannes von Mainz aus gefasste Telegramm des Reichspräsidenten unterwirft die von ihm dem Abgeschiedenen geleistete Ehrentat.

Aber Wiesbaden, wo Hindenburg an einer gewichtigen Festveranstaltung teilnahm, ging der Präsident und Gattin zu Ausbesuche auf das Gut des Reichsaussenministers Freiherrn Sengwerth von Zimmern von wo er einen Besuch des Badens Kreuznach unternahm. In Kreuznach befand sich während des Krieges lange das Deutsche Hauptquartier. Von Elzville geht die Reize nach Koblenz, Trier und Aachen.

Im Raabel.

Die am Montag erfolgte Ausfahrt bewegte sich in der Richtung Bingen durch das Raabel nach Kreuznach und dem Sunstrüß. In Bingen begrüßten den Reichspräsidenten 10 000 Menschen. Hindenburg erinnerte bei seinem Dank daran, daß er bereits während des Feldzuges 1870 als Oberleutnant in Bingen gewirkt habe. Durch die Drie M in fter, S a m s h e i m, L a u b e n h e i m wurde der Präsident nach Bad Kreuznach geleitet. Von Kreuznach aus ging die Wartungsfahrt nach Kreuznach nach längerem Aufenthalt weiter durch das Tal des Grafenbachs zur Grafenbachhöhe, wo die Gattin des Reichspräsidenten während des Krieges gewohnt hatte, als sich das Hauptquartier in Kreuznach befand. Dann fuhr man durch den Sunstrüß bis Stromberg, wo der Reichspräsident vom Bürgermeister Widell empfangen wurde.

Rede des Reichsaussenministers in Mainz.

Ein Gruß an die Brüder von der Saar. Auf der Befreiungsfeier in der Mainzer Stadthalle hatte vor der Ansprache des Reichspräsidenten der Reichsaussenminister Dr. Curtius das Wort ergriffen um im Namen der Reichsregierung zu sprechen. Er führte in seiner Rede:

Novorderordnungen außer Kraft.

Auftrag der Reichsregierung. Durch Verordnung des Reichspräsidenten auf Grund des Artikels 48 der Reichsverfassung über Aufhebung der Verordnungen, ausgefertigt am 18. Juli, sind auf Verlangen des Reichstages die Verordnungen vom 16. Juli außer Kraft gesetzt worden. Die Verordnung trägt die Unterschrift des Reichspräsidenten, des Reichsaussenministers und des Reichsfinanzministers Dietrich. Die Reichsregierung erläßt gleichzeitig folgenden Auftrag:

An das Deutsche Volk!

Der Reichstag hat die Mittel verweigert, deren das Reich zur Durchführung seiner Ausgaben bedarf. Die Novorderordnungen des Herrn Reichspräsidenten sind von einer geringen Mehrheit abgelehnt worden, die in sich uneinig und zur Uebernahme der Verantwortung nicht fähig ist. An das Volk ergeht jetzt der Ruf, selbst über seine Zukunft zu entscheiden. Will das deutsche Volk der Reichsregierung weisagen, was zur Ordnung der Finanzen, zur Erfüllung der deutschen Wirtschaft und zur Sicherung der sozialen Verpflichtungen nötig ist? Das ist die Frage des 14. September. Die Reichsregierung wird dafür sorgen, daß Reich, Länder und Gemeinden ihre Aufgaben erfüllen können.

Geschieht es der Auftrag vom Reichsaussenminister und von sämtlichen Reichsministern.

u. a. aus: Der geistige Kampf des deutschen Volkes für die Freiheit am Rhein ermöglichte es, die Politik zu treiben, die in dem früh verstorbenen Dr. Stresemann ihre Verkörperung gefunden habe. Diese Verhandlungspolitik habe bei allen Entschärfungen und schwerlichen Rückschlägen zu dem Ziele geführt, das heute erreicht ist.

Mit bewunderndem Eifer muß habe die gesamte Bevölkerung der ehemals besetzten Gebiete alle Leiden der Besatzung ertragen. Das treue Festhalten der rheinischen Bevölkerung an deutschen Vaterland werde in der deutschen Geschichte für alle Zeiten unvergessen bleiben. Die Befreiung des Rheinbogens der Unfreiheit, gehöre der Vergangenheit an, aber ihre Folgen würden sich im Rheinlande noch lange auswirken. Jedoch könne das deutsche Volk überzeugt sein, daß die Reichsregierung ihm auch weiterhin ihre tätige Fürsorge angedeihen lassen werde. Auch immer seien aber die Brüder von der Saar von der Befreiung ausgeschlossen. Ihnen gelte daher ein besonderer Gruß. Der Reichsaussenminister schloß mit dem Wunsch, daß ihnen eine Rückkehr zum Vaterlande ohne Opferung deutscher Interessen ermöglicht werde.

Entfaltung des Mainzer Befreiungsdenkmals.

Vor der Feier in der Stadthalle hatte der Reichspräsident in der Christuskirche dem Festgottesdienst beigewohnt. Als der Gottesdienst beendet war, erlangten die Glöden der Christuskirche, in die alle übrigen Glöden miteinstimmen. Vor der Kirche war eine vielstimmige Menschengruppe versammelt, die, als der Reichspräsident das Gotteshaus verließ, in Hurrufe ausbrach und das Deutschlandlied sang. Der Reichspräsident fuhr dann, begleitet von den Behörden und gelobten Gästen, im Auto durch die Straßen der Stadt. Überall fanden die Menschenmengen und die Abordnungen der Vereine mit Sundenen von Fahnen. Kurz vor 11 Uhr wurde auf dem Schillerplatz das Befreiungsdenkmal enthüllt.

Der heftige Innenminister Leuchner hielt eine kurze Ansprache und übergab darauf das Denkmal dem Oberbürgermeister der Stadt Mainz. Dem Reichspräsidenten wurde am Denkmal von einem jungen Mädchen ein Blumenstrauß überreicht. Hindenburg ließ die Blumen am Fuße des Denkmals niederlegen.

Der Reichspräsident an Frau Stresemann.

Der Reichspräsident sandte an Frau Stresemann folgenden Telegramm: Bei der erhabenen Befreiungsfeier in der Stadthalle zu Mainz haben wir in Trauer und Dankbarkeit Ihres verstorbenen Herrn Gemahls gedacht, dem es nicht beschieden war, den Dank der Bevölkerung für seine bis zum Tode pflichttreue aufopfernde Arbeit zu erleben. Ich bitte Sie, bei diesem Anlaß den Ausdruck meines Gedankens und ergebene Grüße entgegenzunehmen.

Von Mainz aus fuhr der Reichspräsident nach Wiesbaden, wo er gleichfalls mit großem Jubel empfangen wurde. Der Reichspräsident fuhr dann weiter nach Kreuznach, wo er ebenfalls mit großem Jubel empfangen wurde.

Bei der deutschen Pfälzer. Der Reichspräsident fuhr dann weiter nach Kreuznach, wo er ebenfalls mit großem Jubel empfangen wurde.

Die ...

Reichsaussenminister Dietrich. Die Reichsregierung erläßt gleichzeitig folgenden Auftrag:

Auslegung der Wahlzettel. Berlin. Der Reichspräsident des Innern hat bestimmt, daß die Stimmzettel und Stimmunterlagen für die am Sonntag, den 14. September, stattfindende Reichstagswahl in der Zeit vom 24. bis 31. August auszuliegen sind.

Der beginnende Wahlkampf.

Eigene Wahlzettel des Christlichsozialen Volksdienstes. Die Reichsleitung des Christlichsozialen Volksdienstes hat folgen Wahlzettel gefasst: Der Christlichsoziale Volksdienst als Träger des Vertrauens weiter einseitig-Christlicher Parteiführer geht mit eigenen Wahlen in den Reichstagswahlkampf. Die Reichsleitung des Christlichsozialen Volksdienstes hat den Reichsvorstand zum 26. und 27. Juli nach Wien einberufen, damit er über die Kandidatenliste und den Wahlkampf entscheide.

Reichsvorstands Austritt aus der Deutschnationalen Volkspartei. Der bisherige deutschnationale Reichstagsabgeordnete von Leitzow-Borbeck hat in einem Schreiben an den Parteivorstand seinen Austritt aus der Deutschnationalen Volkspartei erklärt und in einem Schreiben an den Grafen Westphal sich diesem zur Verfügung gestellt.

Das Reich soll sparen.

Besondere Vollmachten für Zämis. Reichsaussenminister Dietrich sollen gegen Vernehmen nach die Mittel haben, alsbald mit der Durchführung des Sparprogramms für das Reich zu beginnen, wenn auch vorher die Sparaktion erst für den Herbst geplant war. Sparkommissar Zämis soll dabei entscheidenden Einfluß erhalten. Zämis als Präsident des Rechnungshofes und Sparkommissar besitzt schon genügende Einblicke in die einzelnen Minister, um erforderliche Empfindungen anregen zu können. Viele seiner bisherigen Vorschläge sollen bisher unbeachtet geblieben sein. Unter Umständen sollen Vorverordnungen die Bestimmungen Zämis unterliegen.

Selbstbestimmung für Eupen-Malmédy.

An die belgische Regierung. In Eupen und Malmédy wird zum belgischen Nationalfeiertag ein Aufruf an die belgische Regierung und an die belgischen Abgeordneten und Senatoren veröffentlicht. In dem Aufruf heißt es u. a.:

Alle Welt weiß und auch objektiv denkende Belgier geben zu, daß die Volksbefreiung von 1920 eine skandide und daher als Voraussetzung für unsere Abtrennung vom Reich unzulässig war. Aber die wirtschaftliche Begründung wäre mancherlei zu sagen. Wir verdanken jedoch darauf aus Achtung vor dem belgischen Volk, das in diesem Jubeljahr seiner Vaterlandsliebe so bereiten Ausdruck gibt. Wir können uns nicht vorstellen, daß die Zustimmung, sein Vaterland wegen materieller Vorteile zu verleugnen, belgischen Anschauungen entsprechen sollte. Wenn daher heute im Höhepunkt des belgischen Freiheitskampfes die Unterzeichneten erneut an das Gewissen Belgiens appellieren, so können sie unter Hinweis auf die Wahl von 1925 mit Recht und Recht sich darauf berufen, daß dies im Namen und im Sinn der überwiegend großen Mehrheit aller Eupen-Malmédier geschieht. Durch die Lösung der Frage Eupen-Malmédy beweist Belgien vor aller Welt, daß es ein Land wahrer Freiheit ist, nicht nur der Freiheit einer Mehrheit zur Unterdrückung einer Minderheit.

19. Bundesfestspiele in Köln.

Die Eröffnungsfeier am Sonntag. Nach 32 Jahren veranlassen sich zum erstenmal wieder die deutschen Schützen am deutschen Rhein zum 19. Deutschen Bundesfestspiele, das vom 20. Juli bis 3. August in Köln abgehalten wird. Schon Wochen vorher wurde lebhaft gearbeitet, um das 19. Bundesfestspiele, zu dem auch Schützen aus allen unerschlossenen Ländern erscheinen, würdig begehen zu können. Wenn auch die Hauptmode des großen Bundesfestspiels erst am Sonnabend, dem 26. Juli, beginnt, so hatte sich doch schon zur feierlichen Übergabe des Festplatzes und der Eröffnung des Gedenksteines und der Schützenausstellung eine Rattliche Zahl von Schützen und Interessenten auf dem Festgelände zu Köln-Dell eingetroffen.

Die Schützenvereine Kölns und Umgebung waren erschienen. Als Vertreter der Stadtverwaltung übergab Bürgermeister Wittke in mit einer Ansprache den Festplatz dem Deutschen Schützenbund. Mit dem gemeinsamen Schwenk des Deutschlandliedes fand die Eröffnungsfeier ihren Abschluß.

